

Zusammengestellt von Olaf Töffels

## Europa

### Circus

#### Circus Afrika in Zeulenroda

Innerhalb einer Woche trabten die Elefanten von Hardy Weisheits Unternehmen, das sich derzeit Circus Afrika nennt, gleich zweimal unkontrolliert durch das thüringische Zeulenroda, zuletzt am 14.11.2014. Während in beiden Fällen Passanten die Polizei informierten, weil sie keine Aufsichtsperson wahrgenommen hatten, redet der Besitzer von „Ausführen unter Aufsicht“ und „Werbeaktionen“. Letztlich ist es in jedem Fall unverantwortlich, Passanten, Straßen- und Schienenverkehr auf diese Art zu gefährden, egal ob die Tiere bewusst laufen gelassen werden oder ob der Circus sie schlicht nicht sicher unterbringen kann.

#### Circus Renz-Berlin in Delden, NL

Bei einem Gastspiel des deutschen Circus Renz-Berlin im niederländischen Ort Delden (bei Hengelo) brach am 30.10.2014 eine der beiden Elefantenkühe aus. Das Tier wurde in einem Gemüsegarten wieder aufgefunden, tat sich an Grünkohl und Mais gütlich, knickte ein paar Obstbäume um und verbog ein Eisentor. Die Gartenbesitzer haben den Ernst der Lage nicht erkannt und fanden den Vorfall lustig. Für den Circus hatte sich die Angelegenheit nach Ausgabe von Freikarten an die Geschädigten erledigt (<http://www.nieuwsuitdelden.nl/2014/11/ontsnapte-olifant-teruggevonden-deldense-moestuyn/>).

Der Circus Renz-Berlin hält unter Leitung von Bernhard Renz jun. die beiden Asiatischen Elefantenkühe „Karla“ (=„Mala“) und „Mohani“ (=„Rhani“). Beide sind etwa 1974 wild geboren worden.

Solche Ausbrüche werden, sofern die Besitzer ihre Tiere nicht zu Werbezwecken selbst frei laufen lassen und dabei Folgeschäden in Kauf nehmen, gern als äußerst seltene Ausnahmen heruntergespielt. Dabei tauchen dieselben Unternehmen und dieselben Elefanten regelmäßig in den Ausbruchs- bzw. Unfalllisten auf, wie auch im folgenden Fall:

#### Circus Dannebrog, DK

Am 25.04.2014 war es einmal mehr die ca. 33-jährige Afrikanerkuh „Rambo“, Eigentümer B. Kaselowsky, die im Circus Dannebrog engagiert ist und sich in Nyborg, DK, selbstständig machte. Sie beschädigte Pflanzungen von Anwohnern.

Auch am 27.09.2014 ist „Rambo“ ausgebrochen, diesmal in Vojens, DK. Sie tauchte im Garten eines Anwohners auf. Dort zerstörte sie einen Zaun und richtete im Garten Schäden an; Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Derartige Vorfälle sind für Passanten und Anwohner hochgefährlich und haben das Potential, tödlich zu enden. Es ist nicht nachvollziehbar, dass die Behörden selbst bei wiederholten Ausbrüchen desselben Elefanten keinerlei Konsequenzen ziehen. Dabei ist die Kuh „Rambo“ in Insiderkreisen keine Unbekannte, was Ausbrüche oder Ungehorsam ihrem Trainer gegenüber betrifft.

#### Circus in Sjöbo, S

Während eines Spazierganges mit seinem angeleiteten Hund am 15.09.2014 wurde ein Mann von einem Circuselefanten bedroht. Der Spaziergänger kam nach Medienberichten am Außengehege des Circus vorbei, als der Elefant auf die Absperrung (wahrscheinlich nur das übliche Seil, ob nun mit oder ohne Strom) zulief und Miene machte, anzugreifen. Der völlig verängstigte Hund hat bei seinem Fluchtversuch derart heftig an der Leine gezogen, dass sein Besitzer zu Boden stürzte. Der nächste Circusmitarbeiter stand an-

geblich hundert Meter weit entfernt. Die Polizei ermittelt nun wegen Verletzung der Aufsichtspflicht.

Obwohl sich bisher keine Angaben zum Unternehmen selbst finden lassen, ist Sjöbo als Winterquartier des Circus Madigan bekannt. Hier werden die beiden Asiatischen Elefantenkühe „Nanda“ (=„Wanda“, geb. ca. 1964) und „Mia“ (=„Maja“, geb. ca. 1976) gezeigt, welche Alex und Kalle Scholl gehören. Dieser Zweig der Scholl-Familie führt den schwedischen Familiencircus.

#### Circus Schollini in Kalmar, S

Die Elefanten von Alex und Kalle Scholl sind auch an folgendem Vorfall beteiligt, nur reisen sie hier unter dem Namen Circus Schollini. Anlässlich einer Videoaufzeichnung für den schwedischen Sender TV4 bestiegen eine Reporterin und ein weiterer Gast die beiden Elefanten des Circus Schollini für einen Ritt hoch zu Elefant. Während die Kuh, auf der die Reporterin saß, ruhig blieb, schüttelte „Nanda“ unvermittelt den Reiter von ihrem Rücken herunter. Glücklicherweise setzte sie nicht nach und der Mann scheint keine schwereren Verletzungen davongetragen zu haben. Weder der Abgeworfene noch die Reporterin haben den Ernst der Situation erfasst, das Benjamin-Blümchen-Image vom Elefanten hat hier einmal mehr funktioniert.

#### Circus Arena /DK

Die drei Afrikanischen Elefantenkühe des Circus Arena sind im Sommer 2014 bereits zweimal aus ihrem Paddock ausgebrochen. Am 09.08.2014 während des Gastspiels in Vedbæk fütterten Besucher die Tiere gerade, als sie die Umzäunung niederdrückten und sich selbständig machten. Der Verkehr kam zum Erliegen, Menschen liefen davon, z.T. verfolgt von den Elefanten. Auf Fotos ist die drohende Haltung einer Kuh deutlich zu erkennen. Nach ca. 15 Minuten wurden die Ele-



Links: Die Afrikanerkuh Rambo von B. Kaselowsky während der Vorstellung. Rechts: Vor den Elefanten des Circus Schollini gibt es keine Besucherabsperrung. Fotos: T. Dornbusch

## Unfallhistorie

### Zoo Karlsruhe: Bisher nicht bekannte Elefantenangriffe

Noch vor kurzem war der Direkte Kontakt auch im Zoo das übliche Haltungssystem für Elefantenkühe. Über die dabei häufigen Unfälle führt die EEG seit Jahrzehnten Buch, und international gesehen sind nur wenige Halter bisher nicht in unserer Unfallstatistik vertreten gewesen. Zwei Gründe führen allerdings zu einer hohen Dunkelziffer: Einerseits wurde früher ein eher rauer Umgang miteinander als „normal“ angesehen. Hierzu zählt der Hakeneinsatz seitens des Pflegers genauso wie gelegentliche „Schubser“ durch die Elefanten, welche für viele Beteiligte quasi „mit dazu gehörten“. Eine restriktive Informationspolitik in vielen Einrichtungen aus Imagegründen trägt ein Übriges zur Dunkelziffer bei.

Einer der wenigen deutschen Zoos, die bisher nicht in der Unfallstatistik auftauchten war der Zoologische Garten Karlsruhe. Unfälle mit Elefanten hat es in Karlsruhe jedoch sehr wohl gegeben, was einmal mehr beweist, dass ein Fehlen von Informationen zu Angriffen nicht gleichzusetzen ist mit einem Fehlen von Angriffen. Nach neuen Erkenntnissen mussten wir unsere Statistik jedoch um die folgenden Vorfälle ergänzen..

► Anfang der 1960er Jahre: Pfleger Fritz B. wurde von der damals höchstens 10-jährigen Asiatenkuh „Rani“ an die Wand gedrückt. Der Mann erlitt Frakturen von Arm und Rippen. Elefanten drücken Menschen nicht „versehentlich“ an die Wand oder ohne dies zu bemerken. „Rani“ ist heute noch im Bestand des Zoos und zählt mit ca. 59 Jahren zu den ältesten Elefanten in Europa.

► 1970er Jahre: Elefantenpfleger Max S. wurde von der Elefantenkuh „Trulli“ (geb. ca. 1958) mit einem Rüsselschlag in den Graben befördert. Nennenswerte Verletzungen zog er sich nicht zu.

► 1980er Jahre: Zoofahrer Klaus F. (ehemals Tierpfleger, auch bei den Elefanten) befand sich mit dem damaligen Direktor Dr. Kohm auf der Außenanlage und wollte demonstrieren, wie er die Elefanten dominiert – von „Rani“ wurde er mit dem Rüssel am Kragen hochgehoben und aus seinem Arbeitsmantel geschüttelt.

► 13.11.1994: Während eines Kampfes zwischen „Rani“ und „Shanti“ konnte sich Pfleger Herbert S. erst im letzten Moment retten.

► 17.12.1994: Pfleger Volker R. versuchte auf der Freianlage, die miteinander kämpfenden Kühe „Rani“ und „Shanti“ zu trennen. Daraufhin wurde er von „Rani“ verfolgt; er konnte sich in den Graben retten. R. wurde dabei nicht verletzt, war aber traumatisiert von dem Geschehen. Ein anderer Pfleger mußte gerufen werden, da R. sich weigerte, an diesem Tag wieder zu den Elefanten reinzugehen.

► 28.01.1996: Pfleger R. wird massiv von „Shanti“ angegriffen. Danach arbeitete er nicht mehr bei den Elefanten.

► 03.04.1997: Pfleger Kai H. von „Shanti“ angegriffen

► 25.08.1998: „Rani“ ist in den Graben gefallen. Uwe S. öffnet das Tor und wird dabei mit dem Rücken gegen die Wand gestoßen.



Beim Appell wird „Rani“ (2.v.l.) Fußstellung mittels Hakeneinsatz korrigiert.

„Rani“ und „Shanti“ haben sich trotz vieler Jahre gemeinsamer Haltungsdauer nicht freundschaftlich verbunden. Ihre wiederholt ausbrechenden Kämpfe stellten im Direkten Kontakt eine besondere Gefahr für die Pfleger dar.

Aus den letzten anderthalb Jahrzehnten sind bisher keine Unfälle bekannt geworden. Es bleibt sehr fraglich, ob die Haltungsmethoden unter dem amtierenden Revierleiter „besser funktionieren“, oder ob die älter werdenden Elefanten nur härter und „erfolgreicher“ zur Raison gebracht werden, oder ob Vorfälle einfach nicht bekannt wurden. Aus Sicht der Elefanten ist diese Frage ohnehin belanglos. Das „Problem“ sind letztlich nicht die Elefanten, sondern ein Haltungssystem bzw. Umgang, das bzw. welcher mit einer Unterdrückung natürlicher Verhaltensweisen einhergeht. Dominanz über Elefanten mit Gewaltanwendung oder Drohung mit Gewalt durchzusetzen ist weder eine angemessene Form der Wildtierhaltung noch ein zukunftsträchtiges Haltungskonzept. Die Mehrheit der Zoologischen Gärten hat dies erkannt und entsprechend reagiert. Leider hat der Karlsruher Zoo bei der Rekonstruktion des Elefantenhauses versäumt, von außen sicher bedienbare Tore einbauen zu lassen, um im Bedarfsfall „unzuverlässige“ Elefanten gefahrlos halten zu können, obwohl dies im überarbeiteten Säugetiergutachten und in den Haltungsstandards der EAZA-Expertenkommission bereits seit über zehn Jahren gefordert wird.



„Shanti“ (l.) und „Rani“ im Zoo Karlsruhe. Fotos: Archiv EEG

fanten wieder eingefangen, verletzt wurde zum Glück niemand.

Glimpflich verlief auch ein Ausbruch am 10.07.2014. Nachdem sich zunächst ein Pferd nach einem Stromschlag am E-Draht des Paddocks erschreckt hatte, brachen erst die Pferde und anschließend auch die Elefantenkühe aus.

Arena hält die drei Afrikanerkühe „Jenny“, „Junglar“ und „Sarah“, alle sind geschätzt 1985 geboren und natürlich Wildfänge.

## Nordamerika

### Auffangstation „Hope Elephants“, ME/USA

Am Morgen des 9. September 2014 starb Dr. James Laurita (56), Tierarzt, Gründer der Organisation „Hope Elephants“ und Elefantenpfleger, an Verletzungen, die ihm die ca. 45-jährige Asiatische Elefantenkuh „Rosie“ zufügte.

James Laurita reiste von 1977 bis 1983 mit dem nordamerikanischen Circus Carson &

Barnes und arbeitete dort u.a. als Elefantenpfleger, bevor er Veterinärmedizin studierte und sich als Tierarzt selbstständig machte. 2011 gründete er gemeinsam mit seinem Bruder Tom Laurita die Organisation „Hope Elephants“ mit dem Ziel, für die an Arthrose erkrankte Circuselefantin „Rosie“, die er aus seiner Zeit beim Circus kannte, auf seinem Grundstück im Ort Hope (Maine/USA) eine Unterkunft zu bauen und ihr dort die beste tiermedizinische Behandlung zukommen zu lassen. Tierschützer kritisierten das Vorhaben

von Anfang mit den Argumenten, dass das Klima in Maine für Elefanten nicht geeignet, Einzelhaltung nicht artgerecht und „Rosie“ in einer der beiden etablierten US-amerikanischen Auffangstationen für Elefanten in Hohenwald, Tennessee (The Elephant Sanctuary) und San Andreas, Kalifornien (PAWS) viel besser aufgehoben sei. Außerdem wurde auch das Haltungssystem „Direkter Pflegerkontakt“ bemängelt. Laurita setzte sein Vorhaben jedoch durch und baute einen an sein Wohnhaus angrenzenden Elefantenstall sowie ein ca. 4.000 m<sup>2</sup> großes Außengehege. Im Oktober 2012 erhielt er aus der stationären Elefantenstation des Circus Carson & Barnes in Hugo/Oklahoma nicht nur „Rosie“, sondern für diese zur Gesellschaft auch die heute ca. 42-jährige „Opal“. Zahlreiche Bilder der Elefanten und der Anlage finden sich hier: <http://www.buzzfeed.com/chelseamarshall/meet-the-two-elephants-who-are-changing-the-future-of-elepha#4jdpj0j>

Beide Elefanten wurden von James Laurita und seiner Familie wie im Circus üblich unter Verleugnung der Gefahren im Direkten Kontakt, aber anscheinend ohne Benutzung von Elefantenhaken oder Elektroschockern betreut. Am 9. September 2014 wurde Dr. Laurita von seiner Ehefrau tot im Elefantengehege aufgefunden.

Die Obduktion bestätigte, dass er an Verletzungen im Brustbereich, hervorgerufen durch Gewaltanwendung, starb. Tom Laurita geht in seiner Stellungnahme davon aus, dass sein Bruder im Elefantengehege aus unbekannter Ursache stürzte und von „Rosie“ bei deren Versuch, ihm zu helfen und ihn mit ihren Füßen und Rüssel auf die Beine zu stellen, versehentlich verletzt wurde. Solche absurden Erklärungsmuster nach dem Motto, das Tier „wollte nur helfen“ oder „wollte nur spielen“ sind nach tödlichen Attacken durch Elefanten oder Raubtiere gerade im Circusmilieu üblich, entbehren aber jeglicher Grundlage. In den allermeisten Fällen, in denen Menschen in Zoo oder Circus durch Elefanten zu Schaden kommen und deren Hergang durch Augenzeugen und zum Teil sogar durch Bildmaterial dokumentiert ist, gibt es keinerlei Zweifel daran, dass es sich um eine absichtliche Attacke handelte. Elefanten sind sehr gut in der Lage, ihre Kräfte beim Umgang mit Jungtieren und anderen Lebewesen inklusive ihrer menschlichen Betreuer genau zu dosieren.

Seit September 2014 müssen aufgrund der unkalkulierbaren Risiken im direkten Umgang mit Elefanten dann alle Zoos, die bei der nordamerikanischen Zooorganisation AZA akkreditiert sind, im Grundsatz den sicheren Geschützten Kontakt anwenden. Damit werden schwere Unfälle zuverlässig verhindert, aber es steht zu befürchten, dass diejenigen Zoos in den USA und Kanada, die bisher aus ideo-

logischen Gründen am direkten Kontakt mit Dominanztraining nach Circusart festhalten, für sich Ausnahmeregelungen in Anspruch nehmen werden.

„Rosie“ und „Opal“ wurden nur wenige Tage nach dem Tod von James Laurita zu der stationären Elefantenstation „Endangered Ark Foundation“ des Circus Carson & Barnes in Oklahoma zurück transportiert. Da beide Tiere nur an James Laurita ausgeliehen waren und weiter im Eigentum des Circus stehen, ist ein Transfer in einen Zoo mit einer modernen Elefantenanlage oder gar eines der beiden spezialisierten Elephant Sanctuaries leider ausgeschlossen.

## Lateinamerika

### **Circus Renato, bei Managua, NI**

Am 30.08.2014 verursachte eine „Madonna“ genannte Asiatische Elefantenkuh nördlich von Managua Chaos, als sie ohne Aufsicht durch die Gegend lief. Die Kuh, deren Alter mit 38 Jahren angegeben wird, entkam angeblich aus ihrem Transportbehälter. Nach Angaben wurde ihr das nach einem Unfall möglich, den der Transport-LKW zuvor gehabt hat. Das Tier verursachte einen Stau auf den umliegenden Strassen, und während manche Passanten in Panik gerieten, versuchten andere den Elefanten zu fotografieren. Unterstützt durch die Feuerwehr konnte der Trainer die Asiatin wieder unter Kontrolle bringen. Schäden entstanden offenbar nicht.

Der Name „Madonna“ passt im Übrigen nicht zu den EEG-Aufzeichnungen über diesen Circus. Im März 2014 wurden für den Renato Circus die Elefanten „Brama“ und „Zamba“ (= „Samba“) als Bestand geführt. Umbenennungen im Zuge solcher Vorfälle sind in Circuskreisen jedoch üblich. Möglich wäre allerdings auch, dass es in Nicaragua einen weiteren, uns bisher nicht bekannten Circus Renato gibt.

### **Circus Atayde in San Luis, MX**

Bei einem Ausbruchversuch am 29.03.2014 randalierte eine Elefantenkuh des Circus Aurelio Atayde eine halbe Stunde lang sehr heftig. Sie warf sich nach Presseberichten gegen die Gitter, wirbelte im wahrsten Wortsinn viel Staub auf und schlug auch nach anderen Tieren des Circus. Dabei verletzte sie ein Zebra.

Ein Entkommen wurde verhindert, weil die Elefantin in ihrem Paddock zusätzlich an einem Hinterbein angekettert war. Im Versuch, das Tier wieder unter Kontrolle zu bekommen setzten die Circusmitarbeiter Eisenstangen, Wassergüsse und Elektroschocks ein, wie die Presse berichtet.

Bemerkenswert ist, dass die Medienberichte hier ausnahmsweise auf die mögliche Tragweite solcher Vorfälle hinwiesen.

## Asien

### **Kamala Nehru Zoo, Indore, IN**

Im indischen Kamala Nehru Prani Sanghralaya Zoo der Stadt Indore ist am 20.08.14 der ausgewachsene Asiatenbulle „Moti“ Amok gelaufen. Nach Medienberichten hat der Bulle sich zunächst von seinen Ketten losgerissen, an denen er zuvor jahrelang stand, und anschließend über eine Stunde lang randaliert. Er demolierte dabei auch seinen Stall, bevor er wieder unter Kontrolle gebracht und gefesselt werden konnte.

Die Elefantenhaltung in Zoos der asiatischen Herkunftsländer ist mit heutigen europäischen Standards nicht zu vergleichen. Die 1,1 Asiaten des Kamala Nehru Zoo, „Moti“ und „Champa“, standen nach Medienberichten zuvor schon sieben Jahre an Ketten, aufgrund ihrer „unberechenbaren Natur“, wie es heißt. Beide haben zuvor Pfleger angegriffen, wobei „Moti“ am 29.8.2006 seinen 37-jährigen Pfleger schwer verletzte.

### **Phang Na, TH**

Bei einer Elephant Back Safari in Thailand wurde erneut ein Mahout von seinem Elefanten getötet. Während eines Ausrittes wurde der 60-jährige Mann von dem mit 18 Jahren angegebenen stoßzahnlosen Bullen „Plai Meow“ zu Boden geworfen und sofort zu Tode getreten, als dieser das Tier zum Überqueren eines Flusses aufforderte. Eine russische Mutter mit 8-jähriger Tochter, welche den Ausritt auf einem Tragegestell sitzend begonnen hatten, wurden Augenzeugen des Angriffs, konnten aber nicht selbst flüchten. Ungeachtet der beiden Touristinnen auf seinem Rücken lief das Tier anschließend in die Wälder. In drei Kilometer Entfernung wurde der Bulle dann in einer Palmölplantage wieder aufgespürt, die geschockten Touristinnen immer noch auf seinem Rücken. Da der Elefant in diesem Erregungszustand eine Befreiung der beiden Russinnen unmöglich machte, konnten Helfer zunächst nichts tun, als die beiden Reiterinnen bitten, nicht die Nerven zu verlieren. Erst nachdem der Bulle mittels Narkosegewehr sediert worden war, konnte ein weiterer Mahout das Tier dazu bewegen, die Touristinnen absteigen zu lassen.

Wie üblich heißt es, dass das Tier immer freundlich und verspielt gewesen sei und zuvor nie jemanden verletzt habe. Der Mahout hatte zuvor zwei Jahre mit „Plai Meow“ gearbeitet.